

SÜDTIROLER JAGDVERBAND

NATUR
VERBINDET

JAGD IN SÜDTIROL

WOFÜR WIR STEHEN

AUFGABEN DES SÜDTIROLER JAGDVERBANDES







**SÜDTIROLER
JAGD
VERBAND**

WOFÜR WIR STEHEN

Der Südtiroler Jagdverband verwaltet die Südtiroler Jagdreviere kraft Gesetzes. Dabei stehen die Erhaltung der gesamten heimischen Wildtierfauna und die Verbesserung ihrer Lebensräume an erster Stelle. Bei einigen Wildarten geht es um deren Regulierung und um die Verantwortung der Jägerinnen und Jäger gegenüber der Land- und Forstwirtschaft, bei anderen um die Sicherung der Bestände und um ihre Gesundheit.

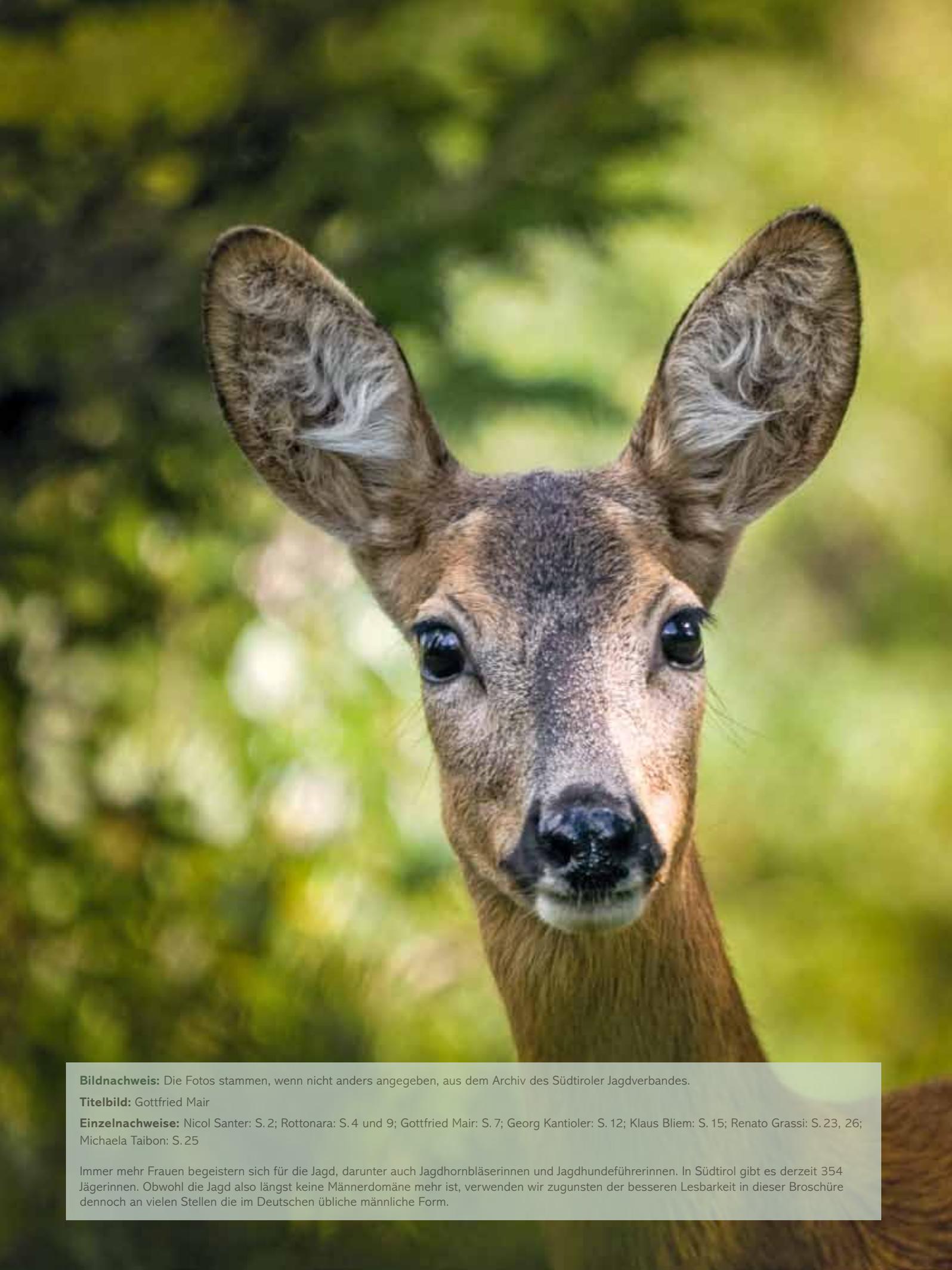
Die jagdbaren Tiere schonend und nachhaltig im Sinne einer respektvollen Nutzung eines nachwachsenden Naturgutes zu bewirtschaften und zu erhalten, darin sehen wir unser Ziel.

Unser besonderes Augenmerk soll auch den ganzjährig geschonten Wildarten gelten. Damit möchten wir die Rolle der Jägerinnen und Jäger als aktive Mitgestalter der Natur unterstreichen.

Ein wesentlicher Teil der Jagd ist auch die jagdliche Kultur und Tradition. Wir wollen ein zeitgemäßes jagdliches Brauchtum, das sich nach dem dynamischen Prinzip des Lernens sinnvoll weiterentwickelt.



**Landesjägermeister
Günther Rabensteiner**



Bildnachweis: Die Fotos stammen, wenn nicht anders angegeben, aus dem Archiv des Südtiroler Jagdverbandes.

Titelbild: Gottfried Mair

Einzelnachweise: Nicol Santer: S. 2; Rottonara: S. 4 und 9; Gottfried Mair: S. 7; Georg Kantioler: S. 12; Klaus Bliem: S. 15; Renato Grassi: S. 23, 26; Michaela Taibon: S. 25

Immer mehr Frauen begeistern sich für die Jagd, darunter auch Jagdhornbläserinnen und Jagdhundeführerinnen. In Südtirol gibt es derzeit 354 Jägerinnen. Obwohl die Jagd also längst keine Männerdomäne mehr ist, verwenden wir zugunsten der besseren Lesbarkeit in dieser Broschüre dennoch an vielen Stellen die im Deutschen übliche männliche Form.

Inhalt

- 6 Eine bewegte Geschichte
- 8 Aufgaben des Südtiroler Jagdverbandes
- 9 Jagd in Südtirol
- 10 Unsere Geschäftsstelle
- 12 Südtirols Wildtiere
- 13 Wie wird man Jäger?
- 14 Südtirols Jagdaufseher
- 15 Abschussplanung
- 16 Jäger engagieren sich
- 18 Öffentlichkeitsarbeit – die Jagd nach außen tragen
- 20 Umweltbildung
- 21 Jagd und Wissenschaft
- 22 Monitoring
- 24 Hund und Horn: Der Tradition auf der Spur

Eine bewegte Geschichte

Chronik des Südtiroler Jagdverbandes

1875

wird der **Tiroler Jagd- und Vogelschutz-Verein** gegründet, der Urvater des Südtiroler Jagdverbandes.

1919

Südtirol kommt zu Italien. Über das Land wird ein Jagd- und Waffenverbot verhängt. Die Wilderei floriert und vor allem Reh, Hirsch und Gams werden stark dezimiert.

1920

Gründung **Jagdschutzverein für Deutsch-Südtirol**. Er erwirkt die Aufhebung des Jagdverbotes.

1930

Rotwild wandert von Westen her ins Vinschgau ein. Dort hat sich ein kleiner Bestand halten können.

1931

Einheitstext zum Schutz des Wildes und zur Ausübung der Jagd wird erlassen. Jagdreviere und Schongebiete werden eingerichtet. Der Wildbestand soll sich erholen. Ein **Provinzial-Jagdverband** wird in Bozen gegründet.

1939

Verabschiedung des **italienischen Jagdgesetzes**. Wer jagen will, muss einen Pachtschilling an die jeweilige Gemeinde entrichten. Im Nationalpark Stilfserjoch werden vier Steinböcke ausgewildert.

1945

Nach dem Krieg wird der **neue italienische Jagdverband** gegründet und die Provinzialesektion Bozen eingerichtet.

1948

Mit dem **ersten Autonomiestatut** geht die Zuständigkeit im Bereich Wild und Jagd an die Region Trentino-Südtirol.

1955

Nach einer Periode vollkommener Schonung werden erstmals wieder Rehböcke zum Abschuss freigegeben.

1964

Schaffung der **Reviere von Rechts wegen**. Wer in einer Gemeinde ansässig ist, kann dort die Jagd ausüben. Die Reviere werden von den Jagdverbänden Bozen und Trient verwaltet.

1966

Die erste offizielle Jagdhornbläsergruppe wird gegründet.

1970

Vogelfang mit Netzen wird in Südtirol verboten. Sämtliche Greifvögel werden geschützt.

1972

Mit dem **zweiten Autonomiestatut** gehen die Kompetenzen für Jagd und Fischerei an die Autonome Provinz Bozen.

1977

Das Wild wird zum **unverfügbaren und geschützten Vermögen des Staates** erklärt: Alles Wild ist geschützt, nur gelistete Vogel- und Säugetierarten dürfen bejagt werden.

1978

Um die natürliche Ausbreitung des Steinwildes zu fördern werden zusätzlich Tiere im Pfoßental ausgewildert.

1983

Die Jägerschule Hahnebaum wird als Ausbildungsstätte für Jäger und Jagdaufseher gegründet.

1984

In der Jägerschule Hahnebaum findet der erste Ausbildungskurs zum Jagdaufseher statt.

1987

Das **erste Südtiroler Landesjagdgesetz** wird verabschiedet.



Das **soziale**
Reviersystem, wie
es heute in Südtirol
besteht, ist einzigartig
in Europa.

1988

Gründung des Südtiroler Jagdverbandes. Er vertritt die Interessen der Südtiroler Jäger und verwaltet die Reviere kraft Gesetzes.

2000

Der erste Bartgeier wird im Martelltal erfolgreich ausgewildert.

2006

Die **Forstschule Latemar** in Welschnofen löst die Jägerschule Hahnebaum als Aus- und Weiterbildungszentrum für Jäger ab.

2015

Das Steinwild-Wiederansiedlungsprojekt in den Sarntaler Alpen und im Ultental wird gestartet.

*Wenn schlummernd noch im Morgentau
das Leben Sanftmut pflegt,
da zieht's den Weidmann aus dem Bau:
Er spürt, was sich bewegt!*

*Das Weidwerk ist sein Element
mit allen seinen Wesen,
die liebevoll er alle kennt,
von gutem Geist gelesen.*

*Wenn sich ein „Weidmannsheil“ erfüllt,
ein Wild in Hubertus' Sinn erlegt,
sein Antlitz sich in Freuden hüllt,
und seine Seele tief bewegt.*

*Wenn schlummernd dann im Abendtau
das Leben Sanftmut pflegt,
da treibt's den Jäger aus dem Bau:
Er spürt, was sich bewegt!*

Fred Klaff

Die Aufgaben des Verbandes

Der Südtiroler Jagdverband ...



vertritt die Interessen der Südtiroler Jägerinnen und Jäger und stellt die Jagderlaubnisscheine aus.



informiert die Öffentlichkeit über die Jagd und den Wildschutz.



organisiert die Jagdaufsicht und bildet die Jagdaufseher aus und weiter.



engagiert sich im Natur- und Umweltschutz.



unterstützt die Forschung zum Thema Wild und Jagd.



führt die Jagdstatistik, formuliert Bejagungsrichtlinien und arbeitet in der Abschussplankommission mit.



schult die Jägerinnen und Jäger im sicheren Umgang mit Jagdwaffen.



pfl egt das jagdliche Brauchtum, insbesondere das Jagdhornblasen.



fördert das Jagdhundewesen.



Auf 16 Prozent
der Landesfläche ist die
Jagd verboten oder stark
eingeschränkt.

Jagd in Südtirol

In Südtirol hat jeder Einwohner, unabhängig vom Grundbesitz, die Möglichkeit, im Jagdrevier seiner **Wohnsitz-gemeinde** die Jagd auszuüben.

Auf **608.877 Hektar** kann in den Revieren kraft Gesetzes gejagt werden. Daneben bestehen noch 51 Eigenjagden.

Rund **6.000 Südtiroler Jäger** sind Mitglied in einem der 145 Reviere kraft Gesetzes. **6%** der Südtiroler Jäger sind **Frauen**.

Rund 70 hauptberufliche Jagdaufseher verrichten in Südtirols Revieren ihren Dienst. Das Aufsichtsgebiet eines Jagdaufsehers darf nicht größer als 10.000 Hektar sein.

3 Millionen Euro geben die Reviere Südtirols jedes Jahr für die Jagdaufsicht aus.

Die Hauptwildarten sind **Reh-, Rot- und Gamswild**.

Durchschnittlich erlegt jeder Jäger **2,7 Stück Schalenwild pro Jahr**.

29 Jagdhornbläsergruppen mit 257 Mitgliedern umrahmen die jagdlichen Feste im Land.

Rund **1.500 Jäger führen einen Jagdhund**, davon 283 einen geprüften Schweißhund.



**Öffnungszeiten für
den Parteienverkehr**

Montag bis Freitag:
8:30 bis 12 Uhr

Donnerstag auch
von 14 bis 17 Uhr

Unsere Geschäftsstelle

In unserer Geschäftsstelle in Bozen sorgen acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den reibungslosen Betrieb des Verbandes und den umfassenden Service für unsere Mitglieder. Unsere wichtigsten Tätigkeiten sind:

- Verwaltung der Jagdreviere kraft Gesetzes
- Ausstellen der Jagderlaubnisscheine und Gamspirschführerausweise
- Ausstellen der Jägerversicherung, Begleitung und Unterstützung in der Abwicklung von Versicherungsfällen
- Fort- und Ausbildungskurse in Zusammenarbeit mit der Forstschule Latemar
- Aus- und Weiterbildung der Jagdaufseher
- Anstellung, Verwaltung und Betreuung der Jagdaufseher
- Beratung der Mitglieder in Rechtsfragen
- Monitoring der Wildbestände, Straßenunfälle und Krankheiten
- Betreuung der digitalen Abschussdatenbank und der Beobachtungsdatenbank, Jagdstatistik
- Organisation der Abschussplanung
- Organisation der Hegeschauen und der Trophäenbewertung
- Beratung der Reviere in jagdlichen Fragen und bei der Lebensraumpflege
- Öffentlichkeitsarbeit in deutschen und italienischen Medien, Jägerzeitung, Homepage
- Geschäftsstelle der Jagdhornbläser sowie der Schweiß- und Gebrauchshundeführer
- Übersetzungen
- Organisation der Landesschießwettbewerbe



Das Auerhuhn findet in Südtirol noch passende Lebensräume. Jedes Jahr helfen Jäger im ganzen Land mit, diese Lebensräume zu pflegen und zu erhalten.

Jäger und Jägerinnen hegen die heimischen Wildarten und fördern gefährdete Arten in ihrem Bestand.

Südtirols Wildtiere

Was ist eigentlich Wild?

Nach dem Südtiroler Jagdgesetz zählen alle bei uns frei lebenden Säugetiere und Vögel zum Wild. In Südtirol sind 7 Säugetier- und 17 Vogelarten jagdbar:

Rehwild, Rotwild, Gamswild, Wildschwein, Fuchs, Feldhase, Schneehase, Fasan, Ringeltaube, Waldschnepfe, Wachtel, Amsel, Aaskrähne, Eichelhäher, Elster, Blässhuhn, Stockente, Knäckente, Krickente, Wacholderdrossel, Singdrossel, Schneehuhn, Birkhahn, Steinhuhn.

Im restlichen Staatsgebiet werden fast doppelt so viele Arten bejagt. Südtirols Jagdgesetz ist damit eines der strengsten in Italien.

Was tut sich?

Manche Tierarten wurden vor Jahrhunderten ausgerottet oder verschwanden mit dem Wandel der Landschaft. Viele von ihnen kehren in den letzten Jahrzehnten wieder zurück, von allein oder über Wiederansiedlungsprojekte. Auch neue Arten wandern ein, finden geeigneten

Lebensraum und etablieren sich mit der Zeit.

Zurückgekehrt:

Rotwild, Wildschwein, Fischotter, Kormoran, Graureiher, Wolf, Luchs

Wiederangesiedelt:

Steinbock, Bartgeier, Bär

Eingewandert:

Goldschakal, Nutria, Türkentaube, Höckerschwan, Waschbär, Marderhund, Mittelmeermöwe, Gänsegeier, Wacholderdrossel



Angehende Jungjäger müssen in Theorie und Praxis ihr Können unter Beweis stellen.

Wie wird man Jäger?

Wer in Südtirol jagen will, braucht einen Jagdbefähigungsnachweis. Diesen erhält man nach Bestehen der Jägerprüfung. Sie besteht aus vier Teilen:

- **Theorieprüfung** (schriftliches Quiz und mündliche Prüfung)
- Praktische **Schießprüfung** (Kugel und Schrot)
- **Revierpraktikum** oder dreitägiger **Jungjäger-Praxiskurs**
- **Erste-Hilfe-Kurs**

Alle Informationen zur Jägerprüfung findet man auf der Website des Amtes für Jagd und Fischerei Südtirol.



Jagdaufseher haben die Wildtierbestände stets im Auge und wachen über deren Gesundheit und Schutz.

Südtirols Jagdaufseher

Rund 70 hauptberufliche Jagdaufseher versehen in Südtirols Revieren kraft Gesetzes ihren Dienst. Das Aufsichtsgebiet eines Jagdaufsehers darf nicht größer als 10.000 Hektar sein, so sagt es das Gesetz. Jagdaufseher sind Experten in den Bereichen Wildkunde, Wildtiermanagement, Wildkrankheiten, Lebensraumverbesserung, Waffenkunde, Wildbrethygiene, Jagdhunde, Jagdrecht und Revierarbeit.

Ihr Aufgabenfeld ist weit gespannt. Neben der Jagdaufsicht machen

sie im Sommer das Heu, das sie im Winter an das Rehwild verfüttern. Im Frühsommer koordinieren sie die Kitzrettung bei der Heumahd. Im Frühjahr und Sommer müssen die Wildzählungen vorgenommen werden, die als Grundlage für die Abschusspläne dienen.

Und im Herbst ist Hochsaison, die Hauptjagdzeit. Da bleibt ihr Handy keine Viertelstunde stumm. Es gibt kaum einen Jäger, der nicht irgendetwas vom zuständigen Jagdaufseher braucht. Hinzu

kommen die Verkehrsunfälle mit Wildtieren, zu denen sie gerufen werden. Geregelt Arbeitszeiten gibt es also keine, weshalb Südtirols Wildhüter gerne scherzhaft von sich selbst behaupten, sie „seien immer im Dienst und würden nie schlafen“.



Beim Rotwild werden jährlich südtirolweite Zählungen durchgeführt.

Abschussplanung

Für das Schalenwild, Birkhahn, Schnee- und Steinhuhn werden in Südtirol Abschusspläne erstellt. Diese basieren auf Zählungen, Analysen der Abschusszahlen, auf den Gesundheitszustand der Tiere und vor allem auf der Tragfähigkeit der Lebensräume. Die Abschussplankommission besteht aus Vertretern des Jagdverbandes, des Bauernbundes, der Behörden für Jagd und Fischerei, für Forst- und für Landwirtschaft sowie der Eigenjagden.

Die festgelegten Abschusszahlen müssen bei Reh-, Rot- und Gamswild erfüllt werden, damit die Schäden in der Forst- und Landwirtschaft begrenzt bleiben.

Bei den Hühnervögeln geben die Abschusspläne dagegen eine Obergrenze vor, die nicht überschritten werden darf.

Abschusspläne
sorgen für das
Gleichgewicht zwischen
Wild und Wald.

Jäger engagieren sich

Südtirols Jägerinnen und Jäger engagieren sich in vielerlei Hinsicht für Natur und Wild und leisten dabei viele ehrenamtliche Stunden.

Rehkitzrettung

Jedes Jahr kommen zahlreiche Rehkitze und anderes Jungwild bei der Heumahd zu Tode. Gemeinsam mit den Landwirten ist die Jägerschaft darum bemüht, so viele Kitze wie möglich vor diesem Schicksal zu bewahren. Jährlich leisten die Jägerinnen und Jäger rund 5.000 ehrenamtliche Stunden und retten über 750 Kitze.

Lebensräume erhalten

Die Verschlechterung des Lebensraumes ist die Hauptursache für den Rückgang vieler Tier- und Pflanzenarten. Südtirols Jäger setzen sich aktiv für die Erhaltung und Verbesserung der Wildlebensräume in ihren Jagdrevieren ein. Jedes Jahr erbringt die Jägerschaft mehrere 1.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden zur Pflege und Erhaltung der Lebensräume. Auf der Homepage des Jagdverbandes stellen wir einige der Aktionen vor: www.jagdverband.it/wildschutz-jaeger-packen-an/

Wiederansiedelung von Steinwild

Südtirols Bergwelt bietet noch einige potentielle Lebensräume für das Steinwild. Um diesen Hochgebirgsbewohner in seiner Ausbreitung zu unterstützen, wurden 2015 Wiederansiedlungsprojekte in den Sarntaler Alpen und im Ultental gestartet. Jagdaufseher und Jäger fangen junge Tiere in dicht besiedelten Kolonien ein und lassen sie dort frei, wo das Steinwild wieder angesiedelt werden soll.

Prävention von Wildunfällen

Statistisch gesehen springen in Südtirol jeden Tag zwei Rehe oder Hirsche einem Fahrzeuglenker vors Auto. Viele Jagdreviere sind in Sachen Wildunfallverhütung aktiv und bringen Reflektoren am Straßenrand an. Die Reflektoren lenken das Scheinwerferlicht so in das Gelände um, dass das Wild zurückweicht und nicht auf die Fahrbahn springt, wenn ein Fahrzeug kommt.

Die Freude an der Jagd teilen

Jäger erleben schöne Momente in der Natur und teilen diese gerne mit anderen. Viele Jagdreviere wirken bei Festen mit und informieren dabei über Wild und Wald. Sie organisieren Wildessen für einen guten Zweck und begleiten Schulklassen.



Oben links: Jedes Jahr retten Jäger, Jagdaufseher und Bauern viele hundert Rehkitze vor dem Mähtod.

Oben rechts: Wenn Almen nicht mehr bewirtschaftet werden, wachsen sie zu. Viele Reviere bemühen sich um die Erhaltung der offenen Almflächen, denn sie sind wichtige Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten.

Links: In Steinwildkolonien mit vielen Tieren werden einzelne Jungtiere gefangen, um sie in neuen geeigneten Lebensräumen auszuwildern.

Unten links: Besonders in der Dämmerung kann es passieren, dass Wildtiere unerwartet auf die Straße austreten.

Unten rechts: Mit Decken, Fellen, Hörnern und Geweihen machen die Jägerinnen und Jäger von Klausen die Jagd auch für Nicht-Jäger greifbar.



In Südtirol
verursachen
Wildunfälle jährlich
2.000.000 Euro
Sachschaden an
Fahrzeugen.



Öffentlichkeitsarbeit – die Jagd nach außen tragen

Der Südtiroler Jagdverband informiert über das Wild, die Jagd und ihre vielen Facetten.



Jägerzeitung

Das Magazin des Südtiroler Jagdverbandes wendet sich an über 7.400 Jägerinnen und Jäger, Naturliebhaber und Interessierte in Südtirol. Es erscheint viermal jährlich in beiden Landessprachen und bietet aktuelle Informationen rund um die Jagd, das Jagdhornblasen und das Jagdhundewesen, Wildkundliches, Berichte aus den Revieren und vieles mehr. Die Jägerzeitung wird von den Texten bis zum Umbruch zur Gänze von den Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle gestaltet.



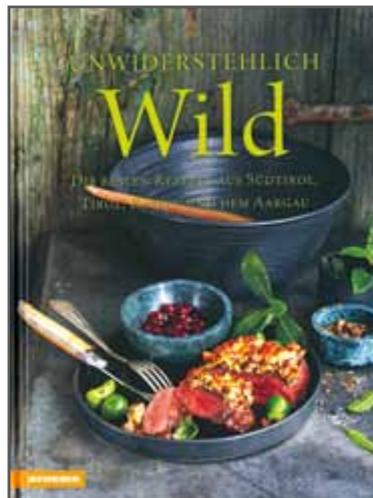
www.jagdverband.it

Auch der Web-Auftritt des SJV präsentiert sich in frischem Design. Wir bieten aktuelle Informationen, einen umfassenden Service und informieren auch Nicht-Jäger über die Jagd in Südtirol. Viel Spaß beim Stöbern auf unserer Homepage!



Lernbuch für die Jägerprüfung

Das Buch „Wild-Wissen“ dient seit vielen Jahren als Lernbuch für die Jägerprüfung in Südtirol. Zusammen mit dem Ergänzungsheft „Jagdrecht in Südtirol“ enthält es alle Themen, welche der angehende Jäger beherrschen muss. Das Buch bietet auch dem Nichtjäger eine Fülle von interessanten Informationen.



Gesundes Wildbret

Wildbret ist reich an ungesättigten Fettsäuren, Eiweiß und Eisen und frei von Hormonen und Antibiotika. Für dieses wertvolle Lebensmittel macht sich die Jägerschaft stark. Im Wildkochbuch „Unwiderstehlich Wild“ werden die besten Rezepte aus Südtirol, Tirol, Bayern und dem Aargau in einen Topf geworfen. Jedes der Länder ist mit 10 typischen Wildrezepten vertreten.



Wildkrankheiten erkennen

In Zusammenarbeit mit dem bekannten Tierarzt Univ. Doz. Dr. Armin Deutz aus der Steiermark ist dieses praktische Handbüchlein für den Jägerrucksack entstanden. Es ist schnell zur Hand, wenn sich im Revieralltag Fragen rund um die Themen Wildkrankheiten, Wildbreygiene und Aufbrechen stellen.

Der SJV ist regelmäßig bei (inter)nationalen Zusammenkünften vertreten und organisiert Fachtagungen und Konferenzen.





Umweltbildung



Viele Jäger sind in der Umweltbildung aktiv und begleiten Schulklassen hinaus ins Freie. Dort erforschen sie gemeinsam mit den Kindern Wald und Wild und wecken spielerisch das Interesse an der Natur.

Jedes Jahr nehmen die Jägerinnen und Jäger zahlreiche Schulklassen mit auf eine Entdeckungsreise in den Wald. Die Jägerschaft bemüht sich darum, Kindern und Jugendlichen den Wert der Natur und ein Verständnis für die Jagd und ihrer Aufgaben zu vermitteln. .

Unten: Seit 2021 erscheint in jeder Ausgabe der Südtiroler Jägerzeitung auch eine Kinderseite.

Der kleine Jäger mit Hermi Hermelin

Hallo Kinder! Meine Freundin Rikki Rehkitz und ich werden euch heute erzählen, wie die Jägerinnen und Jäger junge Rehe, Hirsche und Hasen beschützen. Rikki hat euch außerdem ein Bild von sich zum Ausmalen mitgebracht. Viel Spaß dabei! Euer Hermi

Die allermeisten Tierkinder der Wälder kommen im Mai und Juni auf die Welt. Auch meine Freundin Rikki, das Rehkitz ist erst wenige Tage alt. Ihre Mutter hat sie in eine Wiese im hohen Gras gelegt, damit sie sich dort vor dem Fuchs oder streunenden Hunden verstecken kann. Dort bleibt Rikki ganz ruhig liegen, bis ihre Mama kommt, um sie zu säugen. Bei Gefahr bewegt sich Rikki kaum, um sie zu säugen. Bei Gefahr bewegt sich Rikki kaum, um sie zu säugen. Bei Gefahr bewegt sich Rikki kaum, um sie zu säugen.

Mein Fell ist in den ersten Monaten voller Punkte. So kann man mich im hohen Gras fast nicht sehen!

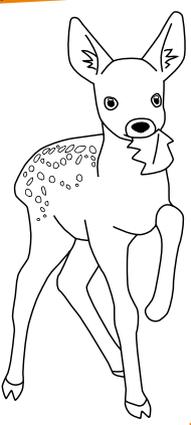
Wenn Rikki und die anderen Rehkitze zur Welt kommen, steht das Gras in den Wäldern schon recht hoch und der Bauer muss es mähen. Leider passiert es immer wieder, dass die Mähmaschinen die kleinen Kitzchen verletzen, weil sie sie noch nicht weglaufen können. Deshalb wollen viele Jäger helfen.

Auch in Rikkis Wiese wird heute gemäht. Der Bauer hat den Jägern rechtzeitig Bescheid gegeben. Ganz früh am Morgen schon stehen sie deshalb mit ihrem Mähdrescher. Die fliegende Drohne sucht die Wiese mithilfe einer Spezialkamera nach Kitzen ab. Sobald die Jäger wissen, wo das Kitz liegt, kommen sie und tragen es aus der Wiese.

Am Wieserand haben die Jäger eine Kiste vorbereitet. Die stellen sie Rikki rein, damit ihr nichts passieren kann und sie vor gefährlichen Raubtieren geschützt ist. Sie soll in der Kiste bleiben, bis der Bauer fertig gemäht hat. Das passt Rikki natürlich gar nicht! Sie ruft nach ihrer Mutter und will raus. Aber keine Sorge! Die Rehweibchen warten ganz in der Nähe und holen Rikki ab, sobald die Jäger das Kitz nach dem Mähen wieder frei lassen.

Rikki Rehkitz zum Ausmalen

Was hat Rikki denn da im Mund? Sie hat sich ein Blatt geschmuggelt und füllt damit über die Wiese! In dem Bild fehlt aber noch etwas Farbe. Jeder Herrni! Und vielleicht fällt euch ja auch noch ein passender Hintergrund ein, den ihr dazumalen könnt.



Unser Glücksspiel!

Joseph, 5 aus Schlanders
Du hast ein Malbuch gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Schickt uns doch ein Foto eures Kunstwerkes. Wir verlosen einen tollen Preis!
hermi@jagdverband.it
Einschließungsfrist:
31. Juli 2021

Wir haben uns auch über alle anderen Bilder sehr gefreut! Ihr findet sie auf der HERMI-Seite unter www.jagdverband.it.



Hermi Hermelin ist das Maskottchen des Südtiroler Jagdverbandes. Es stellt den Kindern seine Freunde, die Wildtiere, vor und bringt tolle Bastel- und Malideen mit.

Jagd und Wissenschaft

Die Wechselwirkungen zwischen Wildtieren, deren Lebensräumen und dem Menschen zu verstehen, ist die Grundvoraussetzung für den nachhaltigen Schutz von Tier- und Pflanzenarten. Der Südtiroler Jagdverband begleitet und unterstützt wissenschaftliche Studien.

Masterarbeiten

Der Jagdverband ist auch Anlaufstelle für Studenten, welche ihre Abschlussarbeiten zu wildökologischen oder jagdlichen Themen verfassen. Unterstützt werden sie mit dem Fachwissen unserer Experten und von den Jägern in den Revieren.



In ihrer Masterarbeit untersuchte eine Diplomandin der Universitäten Bozen und Innsbruck das Raumverhalten von ausgewildertem Steinwild im Sarntal. Dafür wurden die Tiere mit GPS-Halsbändern ausgestattet.



„Landschaft im Visier“

2015 startete dieses Projekt des Institutes für Alpine Umwelt der Eurac Research in Bozen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei und dem Südtiroler Jagdverband. Es untersucht die Veränderungen der Landschaft und deren Auswirkungen auf die jagdbaren Wildbestände in den letzten 150 Jahren.

Die Ergebnisse wurden in einer Broschüre veröffentlicht. Die darin enthaltenen Karten zeigen die räumliche Verteilung der jagdbaren Wildarten in Südtirol vor 150 Jahren und die Veränderungen im Laufe der Zeit. Die Broschüre liegt in der Geschäftsstelle des Südtiroler Jagdverbandes auf.

Monitoring

Um nachhaltig zu jagen, ist es wichtig zu wissen, wie sich die Wildbestände über die Jahre entwickeln, wie hoch und wie gesund sie sind. Die Wildzählungen erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Amt für Jagd und Fischerei. Bei diesen Zählungen von Hühnervögeln, Gams- und Rotwild sowie Murmeltier sind auch die Jagdaufseher und Jäger aktiv eingebunden.

Schnee- und Steinhuhn

Seit 2008 werden in Südtirol diese beiden Hühnervogelarten jährlich erhoben. Die langjährigen Datenreihen liefern wertvolle Informationen zum Entwicklungstrend sowie zur Verbreitung dieser beiden spezialisierten Arten. Beim Steinhuhn werden Frühjahrszählungen mit Lockgeräten durchgeführt, beim Schneehuhn kommen noch Sommerzählungen mit Vorstehhunden dazu. Die Zählungen bilden die Grundlage für das sogenannte Verträglichkeitsgutachten. Dieses Gutachten des Amtes für Jagd und Fischerei ist Voraussetzung für die Erstellung der Abschusspläne der jagdbaren Hühnervögel. Eine Jagd auf diese Arten ist nur dann vertretbar, wenn die jagdliche Entnahme deutlich geringer ist als der Bruterfolg im laufenden Jahr.

Gamswild

Tiere halten sich nicht an Reviergrenzen. Um Auskunft über die Entwicklung der Gamsbestände zu bekommen, schließen sich Reviere zu sogenannten Hegeringen zusammen und zählen in großen zusammenhängenden Gebieten das Gamswild. Das ist bei dieser Wildart besonders wichtig, denn Krankheiten und der Klimawandel machen dem Gamswild zu schaffen. Der SJV unterstützt die Reviere bei der Planung der Zählungen.

Murmeltier

Beim Murmeltier ist es so: Seit 2018 sind landesweite Zählungen der hochalpinen Nagetierart auf ausgewählten repräsentativen Flächen gesetzlich vorgeschrieben. Sie sind Grundvoraussetzung für eine jagdliche Nutzung von Murmeltieren.

Rotwild

Der Rotwildbestand wird in Südtirol mittels Scheinwerfertaxation erhoben. Gezählt wird im Frühjahr. Zu dieser Jahreszeit bieten die verschneiten Hochlagen noch keine Nahrung, im Tal hingegen ergrünen bereits die ersten Wiesen. Das zieht die Tiere auf die tiefer gelegenen Offenflächen. Dort lassen sie sich leichter zählen. 20 Jahre schon hält man auf diesem Weg die Entwicklungstrends beim Rotwild fest.

Wildunfälle

In der Geschäftsstelle des Jagdverbandes laufen die Meldungen der Wildunfälle des Landes zusammen. Die Unfallorte werden kartiert und die beteiligten Wildarten notiert. Über die Jahre lassen sich so besonders kritische Straßenabschnitte erkennen. An diesen Abschnitten setzen Jagdreviere und Straßendienst verstärkt Präventionsmaßnahmen gegen Wildunfälle. Die Daten zeigen auch, zu welchen Jahreszeiten Wildunfälle gehäuft auftreten und welche Wildarten besonders oft involviert sind.



Die Zahl und den Zustand der Wildbestände zu kennen, ist die Grundvoraussetzung einer nachhaltigen Jagd.



Oben: Im Sommer sind die Schneehühner dank ihrer guten Tarnung beinahe unsichtbar. Sie können nur mit Hilfe von Vorstehhunden ausfindig gemacht werden.



Links oben: Murmeltiere können erhebliche Schäden auf Almflächen und bei Gebäuden anrichten. Deshalb werden einzelne Tiere gezielt entnommen. Die Bejagung basiert auf Monitoringdaten.

Links unten: Vor allem Rot- und Rehwild fallen dem Verkehr zum Opfer. Durch Verortung der Unfälle kann der Jagdverband die Straßenabschnitte ausweisen, auf denen es besonders häufig zu Zwischenfällen kommt.



Jagdkultur und
Jagdtradition auch in
der modernen Welt leben,
weiterentwickeln und
selbstbewusst zeigen

Oben: Das Parforcehorn ist bei den Südtiroler Jagdhornbläsern sehr beliebt.

Unten links: Die Ausbildung des Jagdhundes fängt schon früh an.

Unten rechts: Nach bestandener Prüfung warten zahlreiche Aufgaben auf diese Jagdhundeführer und ihre Tiroler Bracken.



Hund und Horn – Der Tradition auf der Spur

Hörnerschall und das Geläut des Jagdhundes – so klingt die Jagd. Jagdhornblasen und Jagdhundewesen festigen den Wert der Jagd als Kulturgut.

Das Jagdhundewesen

Seit mehr als 15.000 Jahren gehen Hund und Mensch gemeinsam auf die Jagd. Mit seinem feinen Geruchssinn und seiner erstaunlichen Ausdauer ergänzt der Hund den Jäger auf perfekte Weise. Unterschiedliche Rassen werden für verschiedene Aufgaben eingesetzt. Besonders wichtig sind die Schweißhunde. Sie finden bei der Jagd oder bei Verkehrsunfällen verwundetes Wild. Die Jägersprache nennt das Nachsuche. In Südtirol ist für die Nachsuche eine konsequente Ausbildung des Hundes von mindestens einem Jahr sowie eine international anerkannte Prüfung vorgeschrieben. Auch die Hundeführer werden eigens geschult.

Mehr Informationen zur **Vereinigung der Südtiroler Jagdhornbläser und zur Vereinigung der Südtiroler Schweiß- und Gebrauchshundeführer (VSSGF)** unter www.jagdverband.it

Das Jagdhornblasen

In Südtirol ist dieser Teil der jagdlichen Kultur relativ jung. Die erste offizielle Bläsergruppe wurde 1966 gegründet. Heute sind jagdliche Festlichkeiten ohne die stimmungsvolle musikalische Umrahmung der Jagdhörner kaum mehr denkbar. Im ganzen Land verteilt gibt es 29 Gruppen mit über 250 Musi-

zierende. Sie begleiten nicht nur Hegeschauen und Hubertusfeiern, sondern auch Messen, Hochzeiten, Beerdigungen und vieles mehr. Viele der gespielten Musikstücke wurden eigens für Jagdhörner komponiert. Dazu gehören unter anderem Märsche, Fanfaren oder geistliche Musik.







IMPRESSUM

Südtiroler Jagdverband

Schlachthofstraße 57

39100 Bozen (Italien)

Tel: +39 0471 061 700

Fax: +39 0471 973 786

E-Mail: info@jagdverband.it

Öffnungszeiten für den Parteienverkehr:

Montag bis Freitag: 8:30 bis 12 Uhr

Donnerstag auch von 14 bis 17 Uhr

www.jagdverband.it

